I. Das Wort „Arbeit“ und seine Sinnverwandten.

Der Wirkungskreis des Mannes.

„Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben, muß wirken und streben
und pflanzen und schaffen, erlisten, erraffen,
muß wetten und wagen, das Glück zu erjagen.“ (Schiller.)

Der Wirkungskreis der Frau.

„Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder,
und herrschet weise im häuslichen Kreise
und lehret die Mädchen und wehret den Knaben
und reget ohn' Ende die fleißigen Hände
und mehrt den Gewinn mit ordnendem Sinn
und füllet mit Schätzen die duftenden Laden
und dreht um die schnurrende Spindel den Faden
und sammelt im reinlich geglätteten Schrein
die schimmernde Wolle, den schneeigten Lein
und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer
und ruhet nimmer.“ (Schiller.)

Das Arbeitsgebiet des Mannes.

1. Arbeit ist die Tätigkeit des Menschen, die einen bestimmten Zweck hat; Gegenteil: Spiel, Muße. got. arbaiths, ahd. arabeit, mhd. arbeit, Luther: erbeit, mundartl. arwet, erwet (mit Tonverschiebung); ursprünglich wohl Tätigkeit des Knechtes: slaw. rabota zu rabu = Knecht. Daran erinnert die mhd. Bedeutung: Mühsal, Beschwerde, Nib. 1 C: von grôzer arebeit.

Die Arbeit hat einen sittlichen Wert: „Arbeit ist des Bürgers Zierde“, Schiller. „Arbeit ist des Blutes Balsam“, Herder. „Tages Arbeit, Abends Gäste“, Goethe.

Eigenschaften der Arbeit: körperliche, geistige, gute, schlechte, fleißige, sauere, harte; geschickte, wertvolle, leichtsinnige, saubere, reine, kurze; weibliche (= Handarbeit), deutsche, lateinische, griechische, geschichtliche A.

Arten der Arbeit: Lohn=, Berufs=, Haus=, Fabrik=, Feld=, Heim=, Schul=, Frauen=; Näh=, Stick=, Zimmer=, Schreiner=, Tüncher=; Kinderarbeit (gesetzlicher Begriff, deutsches Kinderschutzgesetz 1903), Notstands= (im Winter), Kunst=, Fron=, Lohn=, Handarbeit, (Handarbeits=schule, =lehrerin, =zeug, =unterricht); Kopf=, Gegens. Handarbeit oder Körper=, Straf=, Wühl=, Werbe=, Wochen=, Tages=, Jahres=, Lebensarbeit, Monatsarbeit.

Die Bezeichnung der Tätigkeit geht auf den bearbeiteten Gegenstand über. Vgl. „Deutsche Arbeit" u. a. Ausstellung von Handarbeiten. Besonders tritt diese Bed. in Zus. hervor:

Zus. 1. Arbeitgeber, =nehmer (Bildung aus dem 4. Fall).

2. Mit neutralem s: Arbeitsanstalt, =haus (für Zwangsarbeit), =biene, =tier (verächtlich), =korb, =lohn, =mann (der Taglöhner); Mz.: Arbeitsleute, =saal, =stätte (Ort, wo man arbeitet, weiterer Begriff als Werkstatt), =stube, =tisch, =zeug.

3. Arbeitszeit, =scheu f., =kraft (eine tüchtige Arbeitskraft [Person]).

Arbeiter m., eigentlich jeder, der arbeitet; seit ahd. Zeit schon auf körperlich Tätige beschränkt; neuerdings mehr auf industrielle Tätigkeit ausgedehnt: Gold= (Goldschmied), Berg=, Lohn=, Hilfs=, Fron=, Fabrik=, Wald=, Mitarbeiter, Vorarbeiter.

Sinnverwandte: Tagner, Taglöhner, Gehilfe, Geselle und zahlreiche Sonderbezeichnungen, z. B. Gießer, Former, Ziseleur, Nieter u. v. a.

arbeiten: Arbeit tun, got. arabeithan, ahd. arabeitan; in der Umgangssprache wenig üblich.

1. Sich mühsam anstrengen um einen Zweck zu erreichen. „Wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen" (Luther); daher „sich durcharbeiten oder etwas durcharbeiten."

2. Geordnete Tätigkeit (bewußte).

Wer arbeitet? 1. Arbeiter, Handwerker, Bauer, Beamte, Knecht, Magd.

2. Herz, Puls, Hirn, Blut, Muskeln, Lunge, Atem.

3. Einbildungskraft (Phantasie), Verstand.

4. Die Maschine, die Fabrik, das Geld. „Er läßt sein Geld für ihn arbeiten."

Wie wird gearbeitet? rasch, langsam, gut, schlecht, billig, teuer, schwer, tüchtig, dürftig, ohne Ergebnis, Tag und Nacht, be=

ständig, umsonst, um Lohn, im Taglohn, im Akkord, im Geheimen, im Stillen, im Dunkeln.

mit etwas arbeiten: mit den Füßen, Händen (mühevolle Anstrengung); mit Werkzeugen, Maschinen; mit fremdem Gelde, Kapital; mit fremden Leuten; mit der Feder, dem Pinsel.

an etwas arbeiten: an einem Drama, einem Bilde, einem Stein.

auf etwas arbeiten: auf Bestellung, auf Lager, auf Vorrat.

Zus.: ab=, auf=, vor=, nach=, ein=, durch=, überarbeiten. Er hat sich überarbeitet (zu sehr angestrengt). Er hat sein Buch überarbeitet (verbessert).

Abl.: be=, er=, verarbeiten: eine Aufgabe bearbeiten; den Wahlkreis, die Wähler bearbeiten; einen bearbeiten (durchhauen). Er hat sich ein Vermögen erarbeitet. Er hat seine Rohmaterialien verarbeitet. Er verarbeitet gute Stoffe.

arbeitsam: ahd. arabeitsam, mhd. arbeitsam; in älterer Sprache mühselig, beschwerlich; jetzt: fleißig, bereit und geneigt zur Arbeit.

Die Sinnverwandten:
1) aus dem Arbeitsgebiet des Mannes.

2. Wirken: durch Arbeit hervorbringen. Man muß wirken, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. got. vaurkjan, ahd. wurchan; mhd. wurken, würken; daneben wirken (Anlehnung an Werk).

a) allgemein tätig sein: Er wirkt Tüchtiges in seinem Berufe; er wirkt viele Jahre an diesem Orte. Wirkungsort, =kreis.

b) Sonderbedeutungen: das Band, den Teig, den Strumpf wirken, daher Partizipe: gewirktes Band, aus Gold gewirkt.

c) von innern Kräften: Gutes, Böses wirken, erfolgreich, segensreich; auf einen oder etwas wirken. Die Lehre, das Christentum wirkt tief; etwas wirkt ermutigend.

d) äußere Dinge auf innere: Regen, Züchtigung, Arznei; w. Gesetz, Mahnung, Verbot, Eindrücke; bewirken, verwirken, erwirken, durch Wirken erreichen; durch böse Handlung verlieren: der Mörder hat sein Leben verwirkt; erwirken = durch W. erhalten: er erwirkte sich einen Paß ins Ausland. ein=, aus=, mit=, nach=, hinwirken.

Wirkung: Handlung des Wirkens; Erfolg. Der Beamte wird mit Wirkung von einem bestimmten Tage ab angestellt; der Schuß hatte eine schreckliche Wirkung. Arzneien haben gute Wirkung.

wirksam = was Wirkung hat: Tätigkeit, Rede, Ermahnung, Arznei, Strafe.

Wirksamkeit: Eigenschaft; Zeit des Wirkens: während seiner Wirksamkeit. Tätigkeit: eine rege Wirkung entfalten.

wirklich: 1. vorhanden, mit den Sinnen wahrnehmbar.
2. der Wahrheit gemäß: „es ist wirklich so."
3. echt: wirkliches Gold.
4. Titel: Kgl. Wirklicher Rat.
5. Frage: Wirklich? = ist es wahr?

Wirklichkeit: Zustand: 1. rauhe, kalte W.
2. in W. = in Wahrheit.

3. Streben = 1. Widerstand überwinden.
2. Nach einem Ziel dringen.

1. In den Mundarten noch die alte Bedeutung: er strebt sich. Auch in Zus.: Strebepfeiler, Strebe, widerstreben.
2. „Immer strebe zum Ganzen", Schiller. Wer immer strebend sich bemüht; streben um vorwärts zu kommen (wirklich und bildlich). „Es irrt der Mensch, so lange er strebt." Faust. Dinge streben in die Höhe: Bäume, Tannen, Türme, himmelanstrebende Dome.
Geistige Kräfte str.: Wille, Phantasie, Seele.

Zus.: auf-, an-, erstreben; aufstrebendes Land, aufstrebende Stadt, Industrie, Gewerbe; erstreben = erreichen wollen.

Streben n.: edles, gutes, nützliches, löbliches Str.; Str. nach Erwerb, Geld und Gut, Gewinn, Vorteil, Genuß.

Streber m; tadelnder Nebensinn: ein Mensch, der durch alle Mittel höher zu kommen sucht.

strebsam (seit dem Ende des 18. Jahrh.): Schüler, Mensch, Jüngling, Kopf, Gesellschaft, Volk. — Davon Strebsamkeit.

4. pflanzen = Pflanzen setzen, s. Garten.

5. schaffen = hervorbringen, einrichten, arbeiten.

1) entweder von got. skapjan, ahd. skephen, mhd. schepfen oder
2) ahd. skafôn, mhd. schaffen.

starkes Zeitw.: schaffe — schuf — geschaffen.
Zum Dasein bringen: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Wer schafft? Gott, Natur, Mächte, Geist, Kraft; Menschen in freier künstlerischer, bildender, gelehrter Tätigkeit: der Künstler, Dichter, Tonsetzer, Baumeister, Bildhauer, Gelehrte. Mundart: der Bauer, Arbeiter, Meister sch.

Was wird geschaffen? Neues: Werke, Dichtungen, Bildwerke, Staaten.

ſchwaches Zeitw.: ſ. einrichten, ordnen, anordnen. Ordnung, Hilfe, Mittel, Geld, Ruhe, Einlaß, Durchgang, mit perſönlichem Dat.: der Herr ſchaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden; hinaus=, hinzu=, hinweg=, fort=, her=, ab=, an=.

beſchaffen: herbeiſchaffen,
ſchaffen: aus dem Wege, aus der Welt, vom Leibe, vom Halſe, zu Tage, ans Licht, ans Land,
mit einem zu ſchaffen haben: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten! (Luther.)

ſich zu ſchaffen machen: zu tun: „Martha machte ſich viel zu ſchaffen ihm zu dienen".

Schaffer m.: 1) veraltet: dafür Schöpfer; aber ahd. scaffâri, mhd. schaffaere; 2) der leitende Bediente; alt: Schaffer. (Name!)

Schaffner m.: Ordner, erſt mhd. schaffenaere, hat Schaffer 2 verdrängt. Poſt=, Bahn=, Kloſter=, Kirchenſchaffner, Kirchſchaffnei = Güterverwaltung.

Schaffnerin: des Hauſes Sch.; Fauſt II. 3; Sudermann: Schmetterlingsſchlacht.

Schaffen n.: zu ſtarkem Ztw. ſch. 1. frei ſchaffende Tätigkeit: an einer Dichtung (Verfaſſen eines Buches), einem Denkmal, Bauwerk.

Schaffung: Einrichtung.

6. erliſten, mit Liſt erreichen: etwas, einen Vorteil. — überliſten: mit Liſt beſiegen.

Liſt f. got. lais = ich weiß (zu lehren, lernen), got. lists, ahd. mhd. list m. L. = Schlauheit, Klugheit, Anwendung von Wiſſen zu eigenſüchtigem Zweck. „Nun gilt es L. und Mut" (Körner).

Daher: arge, böſe, falſche L. „Da lächelt der König mit arger L." Zuſ. Arg=, Hinterliſt.
Betätigung im Einzelfall: eine neue Liſt erſinnen; mit Liſten kriegen = auf ſchlaue Weiſe; Kriegs=, Weiber= (Schiller).

liſtig: mhd. listig, listec. 1. Liſt haben. 2. Liſt anwenden, klug und ſchlau. Der liſtige Quäker.
mit Liſt darf Liſte etymol. nicht verwechſelt werden: ital. lista, frzſ. liste, die auf das ahd. lîsta, mhd. liste = ſchmaler Streifen zurückgehen. (Leiſte!)

7. erraffen.

raffen: gewaltſam zuſammennehmen, raſch; verw. mit rips — raps.

Was man rafft: Holz (Raffholz), Leſeholz, Laub; Steine, Geld, Kartoffeln.

Wer rafft? Krieg, Schlacht, Gefecht, Geizige. Zuſammenraffen: was? Geld (der Geizige), Kraft, Mut; aufraffen: ſich vom Lager, aus dem Bette.

8. Wetten und wagen:

ein von Schiller gebildeter Stabreim. Der Stabreim ist ein altgermanisches volkstümliches Kunstmittel, das durch die Einführung des Reimes in den Hintergrund gedrängt wurde, aber in der Volkssprache noch weiter lebt. Luther berücksichtigte dieses Kunstmittel für seine Übersetzung, namentlich für die späteren Ausgaben der Bibel, z. B.

Psalm 46, 4: Wenn gleich das Meer **wü**tete und **wa**llete.
Psalm 52, 4: Deine Zunge trachtet nach **Sch**aden und **sch**neidet mit Lügen wie ein **sch**arf **Sch**ermesser.
Psalm 88, 8: Dein Grimm **d**rücket mich und (du) **d**rängest mich.
Psalm 86, 11: **W**eise mir, Herr, deinen **W**eg, daß ich **w**andle in deiner **W**ahrheit.
Prediger 1, 18: Wer viel **l**ernt, der muß viel **l**eiden.
Jeremias 25, 16: Daß sie trinken, taumeln und toll werden.
Markus 14, 33: Und fing an zu zittern und zu zagen.
Lukas 2, 7: und wickelte ihn in Windeln.
Matthäus 6, 31: Ihr sollt nicht sorgen und sagen.

Die stabreimende Dichtung liebt Zeitwort und Dingwort, auch die Volkssprache tut es. Hier folgen solche Zeitwörter:

wetten und wagen,
biegen und brechen,
bitten und betteln,
drehen und deuteln,
forschen und fragen,
heben und halten,
hausen und höfen,
hoffen und harren,
hüten und hegen,
küssen und kosen,
schirmen und schützen,
schonen und schützen,
schnauben und schnarchen,
singen und sagen,
trotten und treten,
wägen und wagen,
wanken und weichen,

wie er leibt und lebt,
wer lieben will, muß leiden.

Viele Stabreime gehen auf feststehende Rechtsformen des alten Volksrechts zurück, z. B. hüten und hegen. Zahlreiche Belege geben unsere Weistümer, alte Rechtsentscheidungen; daneben finden sich Zeitwörter, die durch den Endreim verbunden sind: singen und klingen; scheiden und meiden; sengen und brennen; minnen und sinnen; raten und taten; gehen und stehen. Außerdem hängen schon seit alter Zeit auch Zeitwörter zusammen, die nur sachlich gebunden sind: Die Schöffen **w**eisen und **r**ügen; hören und sehen; kommen und gehen; essen und trinken (auch in substantivierten Infinitiven). (Über Dingwörter siehe S. 15 Haus und Hof.)

wetten: tausend gegen eins wetten; um hundert Mark wetten; „so haben wir nicht gewettet"; wenn man seiner Sache sicher ist: „um was gewettet? ich wette drauf." In wetten liegt die Bedeutung: einsetzen auf gut Glück; got. vadi, ahd. weti,

wetti, mhd. wete, wette, urw. mit lat. vas = Bürge vadimonium = Bürgschaft.

Wette f.: „Was gilt die Wette?" um die Wette laufen, schreiben, singen u. s. f. Daher Zus.: Wettsingen, -laufen, -schreiben, -fliegen, -schießen, -rennen, -singen, (älter) -gesang, -spiel, -flug, -streit, -kampf, -bewerb, -eifer.
Wettstreit: Überschrift von Fabeln: Wettsteit der Tiere. Wettstreit der Vögel.
„In edlem Wettstreit" = Streit auf geistigem Gebiete.

Wettbewerb: neues Wort, das Konkurrenz verdrängt hat. Gesetz gegen den unlautern Wettbewerb.

wetteifern: eifrig nach dem gleichen Ziele streben.

wett, Eig.: es ist wieder wett = ausgeglichen; wett machen = gut machen, ersetzen.

Sinnverw. für wett: quitt, ledig.
Lessing: mit uns in die Wette leben.
Herder: So lieben wir uns Hand in Hand durchs Leben wett.

wagen: eigentlich „auf die Wage setzen". Von der Wage sind viele Bilder auf geistige Dinge übertragen worden: s. u.

Was man wagt: 1. Leben, Leib und Seele, Leib und Leben, Leib und Gut, Geld, sein Glück, das Letzte, Äußerste.
2. einen Schritt vors Haus, einen Sturm, Angriff, eine Schlacht.

Was man dran wagt: ein Auge, eine Summe Geld, ein scheeles Auge (scherzhaft).

auf ein Ding wagen: aufs Eis, die Gasse, das Feld, ins Freie.

an ein Ding wagen: an eine große Arbeit, Drama, Bild, einen Gegner. — An den Gegner heranwagen. — Hervorwagen: aus Versteck, Haus, Wald.

Sprichwörter: Frisch gewagt ist halb gewonnen.
Wagen gewinnt, Wagen verliert.
Erst wägen, dann wagen.

Zus.: Wagegeist m., -lust: Unternehmungsgeist, -lust.

Wagehals m.: der den Hals d. i. das Leben wagt; gewissermaßen auf die Wage setzt, in die Wette setzt.

waghalsig: Fahrt, Bergstieg, Unternehmen (auch geschäftlich).

Wagestück: einzelnes, gefahrvolles Unternehmen. Wieland bezeichnet im Glossar zum Oberon W. als altes Wort, das er empfiehlt. Dafür auch: ein gewagtes Stück; für Wagestück auch Wagnis.

Ein weiteres Zeitwort wagen: mhd. wagen = bewegen, wackeln.

Wage f.: Geräte zum Wiegen; davon übertragen: Sternbild, Figur beim Turnen, Teil des Wagens.
Die W.: bewegt sich, schlägt aus, sie schwankt, ruht im Gleichgewicht.
Teile der W.: Wagebalken, =zunge, =schale: Zunge, Gewicht.
Arten der W.: Schnellwage (römische W.), Zeiger=, Brücken=, Dezimal=, Goldwage. Red.: etwas auf die Goldwage legen.

Die Wage in Bildern: Der Zeuge legt sein Zeugnis in die Wage oder Wagschale. Der Anwalt (Sachwalter) wirft sein Wort in die Wagschale; die Aussage des Zeugen fällt ins Gewicht (ist wichtig), sie gibt den Ausschlag; ist wichtig oder sie wiegt die andere auf; ein gewiegter Jurist, ein gew. Gauner.
wichtig = was Gewicht hat; wichtig: Person, Ort, Punkt, Wort, Grund, Ursache, Sache, Ereignis, Entschluß.
sich wichtig machen (verächtliche Nebenbedeutung), gewichtige Person = Person von Bedeutung, von Amt und Würde.

Wucht: = mit viel Gewicht, Druck. Mit Wucht zur Erde fallen.
mit W. = mit starker Betonung.
wuchtige Worte, Rede, Hiebe, Schläge, Angriffe.

Aus dem Arbeitsgebiet der Frau.

(Nach Schillers Glocke.)

Die Tätigkeiten der Frau sind: erziehen, pflegen, lehren, wehren, sparen, spinnen, weben, nähen, flicken, stricken, mehren, füllen, sammeln, fügen, ruhen, rasten, sorgen.

1. walten. Eigentlich Bezeichnung für Tätigkeiten, die dem Mann mehr zukommen als der Frau.
schw. Ztw. ursprüngl. redupliz. d.h. die Wurzelsilbe wiederholend.

Wer waltet? 1. Gott: „Wer nur den lieben Gott läßt walten" Georg Neumark „Laß ihn nur tun und walten!"
2. Der König, Fürst als Inhaber der Staatsgewalt.
3. Die Frau im Hause; in Zus.: schalten und walten.

walten: ursprünglich mit dem 2. Fall verbunden, z. B. seines Amtes, seiner Stelle, seines Dienstes, des Heeres, des Hauses, der Pferde walten.

ersetzt durch trans. verwalten: eine Stelle, ein Amt, einen Dienst, eine Schule, Kasse, ein Vermögen verwalten.
Daher Verwalter: Bahn=, Guts=, Kassen=, Vermögens=.

Tätigkeit, d. h. Gewalt über ein Ding haben: Verwaltung: Ausübung der Hoheitsrechte in Gemeinde und Staat. Amts=, Polizei=, Stadt=, Gemeinde=, Schul=, Kirchen=, Gerichts=, Landes=, Provinzial=, Reichsverwaltung.

Statt des Genetivs 4. oder 3. Fall: Das walte Gott! = des w. G. Gott walt's! = G. w. das!
Man läßt walten, es walten: Gesetz, Billigkeit, Friede, Ruhe, Rücksicht; ein Unstern, Geheimnis, Schlaf, Schlummer, Zufall. Daher: Das Walten des Zufalls, des Weltgeistes; waltende oder obwaltende Umstände.

Anwalt oder Sachwalter: Verteidiger vor Gericht oder Vertreter der Sache des Klägers.

Gewalt f.; urspr. m., noch im 18. Jahrh. bei Pestalozzi.
Eigensch.: obrigkeitliche, väterliche, elterliche, erzieherische Gew.
Die Staatsgewalt zerfällt in gesetzgebende Gewalt, Regierungs-, Kommando-, Straf-, Erziehungsgewalt.
Gewalt haben, ausüben, brauchen, anwenden.
„Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt" (Erlkönig).
In jemandes Gewalt sein: seines Feindes, seines Vaters.
Gewalt: des Windes, Sturmes, der Leidenschaft, Beredsamkeit; mit Sturmesgewalt: „da ergreift's ihn mit Sturmesgewalt."
Gewaltige Hand Gottes: Hand, die Gewalt hat.

abgeschwächte Bedeutung: gewaltiger Wind, Kälte, Durst, Last, Anstrengung, Begeisterung, Widerstand, Leistung.

gewalttätig: vergewaltigen = mit großer Macht bezwingen.

bewältigen = mit Anstrengung erledigen: eine Aufgabe, Arbeit, Masse, Stoff.

überwältigen: mit Gewalt niederdrücken.

2. herrschen. Wie die Wortgeschichte lehrt, ist auch dieses Wort dem Tätigkeitsgebiete des Mannes entlehnt: Frau = Herrin. Weib bezeichnet das Geschlecht wie Mann; aber wir sagen Mann und Frau; frôwa = Herrin. Freifrau, gnädige Frau, Schloßfrau, Ahnfrau, Frau Gräfin, Edelfräulein, Fräulein von Scudery.

3. lehren und wehren:

In der deutschen Erziehung spielt seit Pestalozzi die Frau als Erzieherin eine wichtige Rolle. „Gertrud", das Urbild einer deutschen Frau, erzieht ihre Kinder, die des Dorfes, des Staates.

4. ziehen st. Ztw. ziehen, Holz, gezogen, ahd. ziohan, got. tiuhan, lat. ducere. (I. Lautverschiebung erkennbar!)
Bedeutung: nach einer Richtung, einem Ziele bewegen.

I. trans.: das Pferd zieht den Wagen; den Vorhang in die Höhe ziehen, etwas aus der Tasche ziehen, aus dem Versteck ziehen, ans Land ziehen, den Karren, den Wagen, das Seil, Schiff z., den Degen, das Schwert, den Beutel, die Glocke, den Hut, ein Los, den Knoten (beim Losspiel), den Zahn, Wasser, Grünspan, Rost ziehen.

Was abziehen? Die Haut, das Fell, den Hut, die Hand: „auf daß ihr inne werdet, was es sei, wenn ich die Hand abziehe".

Wer abzieht (intr.): der Feind, das Wetter, das Gewitter.

Wer zieht an? Der Magnet, die Ware (oder sie zieht), der Regen zieht an = es wird im Boden feucht.

Was anziehen? Den neuen Menschen (Buße), alte Kleider, den Überrock, Leute, Kunden.

ausziehen; wer zieht aus? der Mieter, ein Volk; sich ausziehen: der Bekleidete (entkleidet sich).

etwas ausziehen: Kleider, Zähne, Wurzeln (Algebra); eine Rechnung ausziehen d. h. aus dem Hauptbuch abschreiben.

Wie man zieht: kräftig, straff, schief; wohin: in den Staub, Kot (bildlich), empor, in Frieden.

Wer zieht (bildlich)? Das Pflaster, das Fenster, die Ware, der Hieb, Stock; Schauspiel, Buch.

Uneigentlich: 1) vor Gericht, zur Rechenschaft, zur Strafe, zu Rate, ins Geheimnis, ins Vertrauen ziehen.

2. etwas ziehen: Nutzen, Vorteil, Gewinn, eine Lehre, Schlüsse, Wechsel (der Bezogene).

3. ins Komische, ins Lächerliche ziehen, aus der Klemme, Patsche, Verlegenheit, Angelegenheit ziehen.

Acc. des Resultates: Draht, Lichter ziehen.

Furchen, Linien, Kreise, Graben, Strich ziehen, „und so zog ich Kreis um Kreise." Goethe. „Ein Schifflein ziehet leise den Strom hin seine Gleise." (Uhland.)

aufziehen: die Uhr, „einen zum Besten halten". Wer aufzieht: der neue Mieter, die Wache; der Geiger zieht Saiten auf; (auch bildlich).

ziehen: als Tätigkeit auf Menschen, Tiere und Pflanzen, die sich körperlich und geistig ändern sollen: Ernährung und Pflege. Die Tätigkeit heißt Zucht: Tierzucht: Vogel-, Gänse-, Enten-, Hühner-, Tauben-, Kanarienzucht; Viehzucht, Rinder-, Schweine-, Blumen-, Zwiebel-, Obstbaum-, Gemüsezucht.

Kinderzucht, wofür heute hauptsächlich: Erziehung; doch ist das Wort in stehenden Redensarten noch häufig: ohne Zucht und Ordnung, Zucht halten, Zucht üben. Mit dem Wort ist der Begriff körperlicher Strafe verbunden: Zuchtrute, Zuchthaus, im Zeitwort züchtigen, z. B. Luther: „Siehe, Gott schrecket und züchtiget die Leute".

Wer züchtigt: Gott, Eltern, Lehrer. Eltern und Lehrer haben das Züchtigungsrecht.

Gezüchte: schlechte Zucht verratend: „Ihr Otterngezüchte".

erziehen: Unter dem Einfluß der deutschen Pädagogik hat sich der Begriff hauptsächlich auf die geistige Einwirkung beschränkt; ursprünglich und jetzt noch außer der wissenschaftlichen Sprache dafür auch ziehen. Ich zog mir einen Falken mêre dan ein jâr. Ziehkind: ein Kind, das zur Erziehung übergeben ist; aber Goethe: „Die vier kleinen Pferde konnten meine Halbchaise kaum erziehen." Luther: „die Rosenstöcke, die man zu Jericho erzog."

für „erziehen" als ernste, mühevolle Arbeit: „Ich habe mir Kinder auferzogen und erhöhet und sie sind von mir abgefallen." Heute ist aufziehen = leibliche Heranbildung; auch bei Pflanzen und Tieren: Aufzucht.

Erziehung = die Tätigkeit des Erziehens, nur auf die veredelnde Einwirkung des Menschen anwendbar: Menschenerziehung, Kinder-, Nationalerziehung, Volkserziehung, häusliche, elterliche, Schul-, Anstalts-, Zwangserziehung.

Die Eigenschaften der Erziehung: standesgemäße, ordentliche, gute, schlechte, geordnete, sorgfältige. Die deutsche Nationalerziehung betont Fichte, Zweite Rede an d. d. N.: „Das angegebene (Erhaltungs-) mittel war: eine durchaus neue und vorher noch nie also bei irgend einer Nation dagewesene Nationalerziehung der Deutschen. Diese neue Erziehung wurde — — — also bezeichnet: Die bisherige Erziehung habe zu guter Ordnung und Sittlichkeit höchstens nur ermahnt, aber diese Ermahnungen seien unfruchtbar gewesen für das wirkliche Leben."

Herbart unterscheidet in seinem Erziehungssystem Regierung, Unterricht und Zucht. Die Regierung geht auf den Augenblick, der Unterricht bearbeitet den Vorstellungskreis und wie die Zucht den Willen.
Daher hat Herbart: erziehenden Unterricht. Zeitschrift: „Deutsche Blätter für erziehenden Unterricht" und Erziehungsschule = Schule, deren Ziel Erziehung zum Charakter ist.

Falsche Erziehung verzieht; daher verzogenes Kind.

Ohne Erziehung: ungezogen.

Der, welcher gezogen wird, heißt Zögling; Z. eines Seminars, einer Kadettenanstalt, einer Besserungsanstalt.

5. lehren: ahd. lêrran = wissen machen, got. laisjan (lais = ich weiß) urverw. mit lat. lira = Furche, mhd. leis = Spur, Geleise, z. B. wageleise = Wagenspur.

Wer lehrt? Gott, Propheten, Vater, Mutter, der Erfahrene, der Lehrer; die Natur, das Buch, die Schrift, die Erfahrung.

Was lehren sie? Geschichte, Deutsch, gute Sitte, sein Handwerk;